

HÄUSER

Das Magazin für Architektur & Design

4 19031 71609501 03

WEGWEISEND:
EINE HAMBURGER VILLA
AUS DEN 20ER JAHREN

KUNSTVOLL:
NEUE MUSEUMSBAUTEN

VORBILDICH:
SENSIBLER UMBAU
IM WALLIS

BÄDER:
*Formenvielfalt &
edle Materialien*

STOFFE:
HIGHTECH-
FASERN UND
KLASSISCHE
MUSTER

IN DER NATUR ZU HAUSE

ARCHITEKTUR MIT KLASSE FÜR DAS LEBEN AUF DEM LAND

NICHT NUR ZUR MAIENZEIT

Die sommerliche Almwirtschaft in höher gelegenen Hütten und Ställen war lange eine feste Tradition im Wallis. Wunderbar, wenn man – wie Monya und Laurent Savioz – so ein Maiensäb-Haus übernehmen und als Ferienhaus umbauen kann!

TEXT: WOLFGANG BACHMANN | FOTOS: CHRISTIAN GRUND

Naturstein, Ziegel, Beton: Nachdem der alte Putz abgeschlagen ist, verbindet ein graubrauner Anstrich die bewusst sichtbar belassenen Wandmaterialien aus den verschiedenen Bauzeiten. Die mehr als drei Meter breiten Stahlrahmenfenster lassen sich bis über die Hausecke klappen.



LICHTE LOGE IN WEITER LANDSCHAFT



Bodentief geöffnet:
Die Einrichtung im kombinierten Wohn- und Esszimmer ist sachlich, die Fenster nach drei Seiten wirken wie Wechselrahmen, die mit dem Tages- und Jahreslauf Wiesen und Wald im Großformat fassen.



AUFFÄLLIG ZURÜCKHALTEND

Handwerk und Industriedesign: Bis auf den vom Bauherrn entworfenen Küchentresen wurden die Möbel und die gebeizten Wandverkleidungen im Erdgeschoss aus einer dunklen Farbpalette gewählt. Hinter der Küche liegt das Bad.

GRADLINIGKEIT UNTER DER SCHRÄGE



Unaufgeregte Nachtruhe: Im hell getäfelten Obergeschoss liegen die Schlafräume von Eltern und Kindern. Davor bleibt noch Platz für einen Spielflur. Für die Beleuchtung entwarfen die Architekten Lichtkästen am Dremmel, die zugleich als Bänke nutzbar sind.

WER MIT DEM AUTO DIE SCHMALE BERGSTRASSE nach La Giète-Délé navigiert (46° 18' 6" Nord, 7° 25' 27" Ost) und zuvor eine Landkarte des Kantons Wallis studiert hat, wird sich vielleicht über die vielen roten Zackenlinien wundern, die das Tal der Torrent Croix nach beiden Seiten schraffieren. Es sind die zahllosen Skilifte. Vor allem das östlich gelegene Hochplateau Crans-Montana ist ein bekanntes Tourismusziel – nicht erst seitdem Roger Moore hier einen Wohnsitz hat. Man darf also in dieser sonst nur per Postbus erreichbaren Gegend besondere Aufenthaltssorte erwarten. Wie dieses Ferienhaus, das sich Monya und Laurent Savioz gebaut haben. Es steht auf einem Wiesenhang, klein und unauffällig, als sei es schon immer hier zu Hause gewesen. Und das ist nicht ganz falsch, denn tatsächlich umbauten die Architektenpartner Savioz Fabrizzi ein altes Gebäude, das sich seit drei Generationen in Familienbesitz befindet. Man hatte es 1882 als Almhütte errichtet und knapp hundert Jahre später zu einem Wochenendhaus aufgewertet.

Diese Umwandlung war noch abzulesen: Außenwände aus Feldsteinen, ungeniert mit Industrieziegeln und Ortbeton um ein Geschoss nach oben verlängert. Statt das Flickwerk hinter einer neuen Außenhaut zu verstecken, beließen die Architekten es bei der narbigen Kontur. Savioz war es wichtig, „die unterschiedlichen Baumaterialien freizulegen und mit einem gemeinsamen Anstrich zu vereinen“, eine Behandlung, die nicht verleugnet, dass das Haus schon etwas erlebt hat. Die Dämmung wurde auf den Innenseiten aufgebracht, der erhaltene Dachstuhl mit Wellblech gedeckt.

Die Ankunft in der Gegenwart zeigt allerdings überhaupt nichts Behelfsmäßiges oder Ärmliches. Im Gegenteil. Die neuen Eigentümer suchten „den unmittelbaren Bezug zum Außenraum“ und haben

an drei Seiten fassadenbündig großformatige Stahl-Aluminium-Fenster eingesetzt. Ihre dunklen Rahmen zeichnen feine Linien um die spiegelnden, sprossenlosen Öffnungen. Und um die neue Wohnkultur und den unerhörten Stand der Bautechnik zu demonstrieren, lassen sich die raumhohen Glasflügel um 180 Grad aufschlagen – sie ragen dann über die Hauskante wie eine überdimensionale Fotoplatte, die ein Stück Landschaft einfangen und beim Schließen mit nach innen holen soll.

Der Haupteingang liegt im Erdgeschoss. Hier gibt es, abgesehen von einem kleinen Bad, einen einzigen Raum, in dem sich ein polierter Zementestrich ausbreitet. Im Gegensatz zu den Fenstern, die materiell gar nicht vorhanden sind, werden alle Raumecken durch kistenartige Einbauten aus dunkel gebeiztem Sperrholz bestimmt. Nur der Küchentresen leuchtet silbern. Ein Kaminofen sorgt für Wärme, Solarkollektoren für das warme Wasser. Alle Funktionen sind straff wie in einem Cockpit organisiert. Ein bequemes Sofa vor einem der Fenster, mehr eine gläserne Wand, lässt an der Landschaft teilhaben.

Die Geschossdecken wurden als Holzkonstruktion erneuert. Eine schmale Treppe führt nach unten, hier gibt es noch einen Zutritt von außen, eine weitere Stiege geht nach oben. Dort sind kleinformatige Holzfenster eingesetzt. Doch hier unterm Dach muss man sich bereits bücken, wenn man in seine Schlafkoje unter der Schräge schlüpft. Ein schwarzes Seilnetz dient als Absturzsicherung. Alle Flächen sind mit unbehandeltem Kiefernsperrholz verkleidet.

Man hätte an diesem Ort keinen Neubau als Zweitwohnsitz errichten dürfen. Da ist es gut, dass sich das graue Haus von den üblichen glatten Freizeit-Chalets unterscheidet, es erinnert an die ursprüngliche Almwirtschaft auf dem Maiensäß. Aber es lässt **keinen** dekorativen Stallgeruch herein.

SAVIOZ FABRIZZI ARCHITECTES HAUS SAVIOZ, WALLIS/SCHWEIZ



Architekten: Savioz Fabrizzi Architectes, Laurent Savioz, Claude Fabrizzi, Rue de l'Industrie 23, CH-1950 Sion, Tel. +41-27-322 68 81, www.sf-ar.ch	Fassade: Naturstein, Ziegel, Beton	Möblierung: sämtliche Einbauten nach Entwürfen der Architekten, Küchentresen: Franke/Eisinger Swiss, nach Entwurf des Architekten
Fertigstellung: 2013 (Bestandsbau von 1882)	Dach: Satteldach, mit Wellblech gedeckt	Adressen auf Seite 134
Wohnfläche: 99 m²	Raumhöhe: 2,20 m (EG), 0,90-2,50 m (OG)	
Grundstücksgröße: 1200 m²	Decken/Wände: Beton, Sperrholz	
Bauweise: massiv	Fußboden: polierter Zementestrich, Dielen	
	Energiekonzept: Kaminofen und Solarkollektoren	

UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISSE

